

№ 301. 27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Donnerstag, den 24. December 1857.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

In der Christnacht.

Was wandelt tönend durch die Nacht
Mit wundersamem Gang?
Es ist, o Menschen, habet Acht!
Der Sterne Lobgesang.
Sie rauschen und sie klingen,
So wie sie wandelnd gehn;
O möcht' es uns gelingen,
Daß wir ihr Lied verstehn!

Es preis't, in Chören ernst und hehr,
Gott, der nach weisem Rath,
Für sie, hoch in der Lüfte Meer,
Die Bahn gezeichnet hat.
Nach einem ew'gen Rechte
Schlingt sich ihr goldner Reih'n,
Und sendet durch die Nächte
Herab den milden Schein.

Wie leuchtend durch die dunkle Nacht
Das Heer der Sterne zieht;
Wie, ungeschwächt, der Sonne Pracht
Auch hinter Wolken glüht;
So flammt der Wahrheit Zeichen,
Verkündend Heil und Glück!
Die Nachtphantome weichen
Vor ihrem Siegerblick.

Und was gefesselt und bedroht
In dumpfen Banden lag,
Begrüßt das junge Morgenroth
Mit schnellerm Herzensschlag;
Wenn froh der Sonne Weben
Was Schlummer tief bedeckt,
Zu vollem, kräft'gem Leben,
Zum selbstbewußten, weckt.

So hat die hehre Weihenacht
Mit ihrem Strahl, der Welt
Das Licht, das ew'ge Heil gebracht,
Das **jede** Nacht erhellt:
Er zünd' auch uns im Herzen,
Verscheuchend Trug und Wahn,
Die hohen Weihnachtskerzen
Allseit'ger Liebe an!

Dann rauscht des Lichts lebend'ger Strom
In ungehemmtem Lauf;
Die Menschheit richtet ihren Dom
An seinen Ufern auf;
Sie reichen sich die Hände
Zum Bruderbunde hin:
Auf daß sich schön vollende
Des Meisters hoher Sinn! L. v. D.

Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot" pro I. Quartal 1858 werden außerhalb bei allen Königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langgasse 35, Hofgebäude, angenommen.

Rundschau.

Berlin, 22. Decbr. In Betreff der bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria und der Reise Höchstderselben nach Preußen erfahren wir, daß Se. Königl. Hoheit gegen den 21. Jan. k. J. von hier abreisen werde. Höchstderselbe wird von dem General der Kavallerie Freiherrn Roth von Schreckenstein, dem General-Major Freiherrn v. Moltke, dem Hofmarschall v. Heinz, Seinen beiden persönlichen Adjutanten und einem dazu kommandirten Ordonanz-Offizier begleitet sein. Ihre Majestät die Königin Victoria hat Einladungen zu den Vermählungsfeierlichkeiten an die durchlauchtigsten Mitglieder des Königshauses, so wie an die Personen des neugebildeten Hofstaates des hohen Paares erlassen. In welchem Umfange die ersteren der Einladung Folge geben werden, vermögen wir zur Zeit nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Dagegen erfahren wir, daß die Personen des neugebildeten Hofstaats, bestehend aus dem Kammerherrn Graf v. Perponcher, der Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher, und den Hofdamen Gräfinnen Marie zu Lynar und Wally v. Hohenthal sich nach London begeben werden, um sofort nach stattgefundener Trauung ihre Functionen dort zu übernehmen. Auf der Reise nach Berlin gedenken Ihre Königlichen Hoheiten Besuche an den Höfen zu Brüssel und Hannover abzustatten. Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten aus London nach Antwerpen wird, wie uns mitgetheilt worden, am 2. Februar Abends auf der Königlichen Yacht erfolgen. Der 3. Februar ist für den Aufenthalt am Königlich belgischen Hoflager bestimmt. Am 4ten soll die Reise von Brüssel zur preußischen Grenze über Aachen bis Köln, am 5ten von Köln bis Magdeburg, am 6ten von Magdeburg bis Potsdam fortgesetzt werden. Der Aufenthalt in Hannover dürfte nur einige Stunden dauern. In Potsdam werden Ihre Königliche Hoheiten sich einen Tag aufhalten und am 8ten Ihren Einzug in Berlin halten. (Zeit.)

Düsseldorf, 19. Decbr. Eine für die Verhältnisse unserer Stadt ungeheure Kalamität ist heute kund geworden. Der Chef einer hiesigen bedeutenden artistischen Anstalt (Arntz u. Co.) ist seit einiger Zeit auf Reisen. Vor einigen Tagen folgte ihm auch sein Bruder, nachdem er sich durch Verkauf der Accepte eines bedeutenden hiesigen Malers noch eine ansehnliche Summe Reisegeld verschafft hatte. Gestern kam eine seiner acceptirten Tratten von auswärts mit Protest und der Erklärung: die Unterschrift sei falsch, zurück. Die Befürchtung, daß es mit andern zahlreichen, cirkulirenden Tratten eben so sein könne, liegt in Betracht der Umstände nahe und die Verluste, welche damit über Düsseldorf, Geschäfts- und Künstlerkreise, herbeigeführt werden können, sind für die hiesigen Verhältnisse ungeheuer. Die Passiva werden auf 200,000 Thlr. angegeben. Ein bedeutendes hiesiges Banquierhaus (Endris Breidenbach und Co.) hat in Folge dessen schon seine Zahlungen eingestellt; wie man denn auch gleichzeitig einer der ersten hiesigen Fabrikanten seine sämmtlichen Arbeiter und sein Dienstpersonal für den 1sten Januar entlassen hat. (Nat.-Z.)

Wien, 20. Decbr. Ministerial-Rath v. Brentano hat einen Bericht aus Hamburg eingesendet, welcher entscheidenden Orts nichts weniger als befriedigt hat. Es soll aus demselben mit Sicherheit zu entnehmen sein, daß die mit der Nationalbank abgeschlossene Anleihe von 10 Million Mrk. Banko nicht hinreicht, um die Hamburger Häuser, zu deren Gunsten sie verwendet wird, aus aller Verlegenheit zu ziehen. In finanziellen Kreisen wird bereits mit Bestimmtheit gesprochen, daß eine Erhöhung der mit der Nationalbank abgeschlossenen Anleihe um weitere fünf Mill. M. B. in Aussicht stehe. (W. Z.)

Hamburg, 18. Decbr. Diejenigen, welche daran zweifeln, daß die Wiener Silberflotte hier allen Verlegenheiten ein Ziel setzen werde, haben bis heute Recht behalten. Nachdem der erste Enthusiasmus über die österreichische Hülfe verrauscht ist, treten noch so mannigfache neue Verwickelungen auf, für welche bei dem allgemeinen Verfall, den die Krisis im ganzen Norden hervorgebracht hat, eine Lösung gar nicht abzusehen ist. Die Verbindungen mit den skandinavischen Reichen erweisen sich für

uns ganz besonders deshalb jetzt als so unheilvoll, weil die Rechtsverfolgung außerordentlich schwierig ist. Sie ist um so schwieriger, da die außerhalb kaum glaubliche Unkenntniß, welche hier in Betreff der bei uns selber geltenden Gesetze, namentlich der Wechselordnung herrscht, noch viel größer ist bezüglich des in Schweden und Dänemark zur Anwendung kommenden Rechts.

— Die „B. u. H.-Z." erfährt „aus verläßlicher Quelle", daß der Hamburger Senat das von der Darmstädter Bank für Handel und Industrie angebotene Darlehen von 2 Millionen Mark Banco abgelehnt hat. Motivirt wurde die Ablehnung durch die Angabe, die Zustände hätten sich bereits so weit geordnet, daß man der noch zu überwindenden Schwierigkeiten ohne außerordentliche Beihülfe hoffen dürfe Herr zu werden.

London, 20. Decbr. Der ministerielle „Observer" schreibt heute: „Der Ehevertrag der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ist auf dem auswärtigen Amte von dem preußischen Gesandten und Lord Clarendon, sowie von dem Erzbischof von Canterbury, dem Lord-Kanzler und dem Schatzkanzler unterzeichnet worden. Der Monat Januar wird in den Hofkreisen ein Monat voll Festlichkeiten sein, da Ihre Majestät beschlossen hat, die Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von England mit großem Glanze zu feiern. Die früh eintretende brillante Saison wird, wie man hofft, viel Leben in den Handel der Hauptstadt bringen. Eine sehr bedeutende Anzahl vornehmer Engländer wird in London erwartet. Die Königin hat das ganze Claridge's Hotel (Mivart's) in Brookstreet zur Aufnahme der Gäste gemiethet, für welche im Palaste kein Raum ist.

Paris, 20. Decbr. Ferukh Khan reiste gestern von hier nach Boulogne ab, wo ihm von der englischen Regierung ein Schiff zur Verfügung gestellt wurde, um ihn nach England zu bringen. Der Gesandte begiebt sich nach London, um vor seiner Abreise nach Persien von der Königin Viktoria Abschied zu nehmen. Die ganze Legation begleitet den Gesandten, welcher 14 Tage in London bleiben wird.

— Gestern Abend senkte sich ein so dichter Nebel auf unsre Hauptstadt herab, daß man, wenn man ausging in dieser ägyptischen Finsterniß, gegen die alle Gasflammen vergebens kämpften, in Wahrheit Leibes- und Lebensgefahren lief. Die Behörde hatte auch aus löblicher Vorsicht auf den Brücken und den frequentesten Passagen Stadtsergeanten mit brennenden Fackeln aufgestellt.

Petersburg, 22. Decbr. Am 13. Novbr. haben die Russen 13 Naibs mit 3000 Tscherkessen geschlagen. In Folge dessen ist die ganze Slatawia geräumt und sind alle daselbst befindlichen Ortschaften verbrannt worden. Die russischen Truppen haben die Winterquartiere bezogen.

Riga. Am 27. Nov. fand bei der Sandpforte der Beginn der Abtragungsarbeiten der Befestigungswerke Riga's statt. Natürlich allenthalben der lebhafteste und nachhaltigste Antheil an diesem Akte. Die Passage durch die genannte Pforte ist vollständig aufgehoben. Es werden nur die Wälle der West- und Süd-Seite vollständig abgetragen werden, während die nach dem Flusse hin befindlichen Mauern zum Schutze vor dem Frühjahrswasser erhalten bleiben; der Haupt-Festungsgraben wird eine Umwandlung in einen Kanal erfahren. An der Stelle, wo gegenwärtig der Festungsgraben zur Aufnahme von Schiffen während des Winters dient und wo die Hauptstraßen der Moskauer Vorstadt ausgehen, wird der Kanal zu einem Bassin von 202 Faden Länge, 73 F. Breite und 15 F. Tiefe erweitert werden, in welchem die Schiffe Güter einnehmen und löschen können. Für spätere Zeit ist auch in der Nähe der Mündung des Kanals eine Erweiterung desselben für Stückgut-Schiffe projektirt. Gegen die Düna hin wird Raum geschafft längs der renovirten, mit 7 neuen Pforten versehenen Stadtmauer, an der Flußseite eine Reihe von 144 steinernen Buden mit einer verdeckten Gallerie, längs ders. Mauer innerhalb der Stadt eine Reihe größerer Buden, über den Thoren Speicher und Lokale für Lootsen, Dampfschiff-Expeditionen 2c., Fisch- und Gemüse-Hallen und Stapel-Lokale für Holz, Steinkohlen, Baumaterialien 2c. herzurichten. Das durch Ebenung der Festungswerke und des Glacis gewonnene Terrain soll von gepflasterten Straßen, die mittelst 4 steinernen Bogenbrücken über den Kanal gehen, durchschnitten, mit Privat- und öffentlichen Gebäuden (Gasbeleuchtungs-Anstalt, Theater, Bahnhof, Ambaren, Militair-Kaserne, Wasserleitungs-Anstalt, Domschule) bebaut oder, wo es noch locker ist, zu Park-Anlagen benutzt werden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. [Theatralisches.] Die ersten Zeitungen Deutschlands sind voll des Lobes und Ruhmes über die außergewöhnlichen Genüsse, welche die reizende Spanierin Albina di Rhona den Zuschauern bereitet. So sagt das „Dresdner Journal": Albina di Rhona ist keineswegs eine Copie der spanischen Tänzerinnen, wie wir sie in Deutschland auftreten sahen: sie hat ihren eigenen Genre, es ist eine ganz neue Art und Weise. Wer Spanien kennt und die Produktionen der Sennorita Albina noch so streng beurtheilt, muß eingestehen, daß sie im Herzen jenen Duft der Poesie zurückklassen, der das charakteristische Eigenthum des spanischen Tanzes und der spanischen Frauen ist. Albina ist jung, sehr schön, und von einer seltenen Wohlgestalt der Formen, ihr Tanz ist energisch und voll genialer Nüancen, ihre Mimik ist, wir glauben dies behaupten zu können, einzig, ihr Gesichtsausdruck voll Noblesse." — „Pepita erzielt ihre Effecte durch ihre Coquetterie, durch ihre wilden Bewegungen, ohne die strenge Schule der Tanzkunst zu kennen und ihre Schwierigkeiten überwunden zu haben, Albina di Rhona fesselt durch ihre Kunst, durch ihre Grazie, durch ihre Bescheidenheit." Außer ihren spanischen National-Tänzen soll Albina di Rhona in der Rolle der „Picarde", als welche wir sie nächsten Sonntag sehen werden, wahre Triumphe feiern und von keiner anderen jetzt lebenden Künstlerin übertreffen werden.

♎ Neustadt, 23. Decbr. Mit Aufmerksamkeit verfolgen die Bewohner und besonders die größeren Grundbesitzer des Kreises die Verhandlungen wegen der nach den Mittheilungen wieder auf einige Zeit sistirten Herstellung der Hinterpommerschen Eisenbahn, weil sich bereits allgemein das Vertrauen befestiget hat, daß dieselbe auch den Bau einer Eisenbahn von Cöslin nach Danzig durch den Neustädter Kreis im Gefolge haben wird. Bei den in dieser Angelegenheit schon früher auf den Kreistagen dieserhalb stattgefundenen Berathungen, ließ es sich nicht verkennen, daß die Grundbesitzer auch zu Opfern bereit sind, um einen leichteren Transport ihrer Produkte nach Danzig, und überhaupt die Bequemlichkeiten zu erlangen, welche eine Eisenbahn durch den Kreis bietet. Die Herstellung einer Telegraphenverbindung von Danzig durch Pommern über Neustadt unterstützt bei Vielen die gehegten Hoffnungen, weil in neuerer Zeit mehrfach die Ueberzeugung gewonnen wurde, daß auf den Strecken, wo bereits das Bedürfniß des Telegraphendrathes anerkannt wurde, auch die Anerkennung des Schienenweges nicht fern war, und wenn jetzt auch hier die Bewohner es hören, wie über ihren Köpfen die Mittheilungen der Tagesinteressen in entfernte Gegenden hintönen, so ist ihr reger Wunsch wohl gerechtfertiget, selbst bald Gelegenheit zu erhalten, mit geringen Kosten und schnell ihren Gedanken in die Ferne folgen zu können.

Königsberg. In den verflossenen Tagen wurde vor dem hiesigen Schwurgericht gegen zwei Kaufleute wegen betrügerischen Bankerotts verhandelt. Dieselben hatten, als sie ihr Fallissement vor Augen sahen, eine Baarsumme von 10,000 Thalern bei Seite geschafft, während sie angaben, diese Summe auf der Straße verloren zu haben, zum Zwecke der Täuschung auch durch Plakate den Verlust publizirten und eine Belohnung ausboten. Sie wurden zwar beide zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, das Geld jedoch bleibt den Gläubigern verloren, da von demselben bisher keine Spur zu entdecken gewesen ist.

Skizzen von Fanny Fern.

I. „Sieh' erst dies Bild an, und dann jenes!"

Da kommt der Vater! Und kleine, runde Gesichter werden lang, und fröhliche Stimmen erstummen, und Spielsachen werden bunt durch einander ins Kabinet geworfen, und die Mutter sieht ängstlich nach der Thür, und das Kleine wird mit einem Stück Zucker beschwichtigt, daß es still sei, und in des Vaters Geschäftsgesicht verzieht sich keine Miene, und die kleine Gruppe drängt sich gleich schüchternen Schäfchen in eine Ecke, und der Thee wird so schweigend beeilt, als ob Sprechen gesetzlich verboten wäre, und die Kinder kriechen wie arme Sünder ins Bett, voll Verwunderung, daß das Kleine so laut zu kreischen wagt, nun da — Vater gekommen ist! —

Da kommt der Vater! Und klare Augen strahlen vor Freude, und zierliche Füßchen tanzen vor Vergnügen, und gespannte Gesichter drücken sich an die Fensterscheiben, und eine Schaar rosiger Lippen verlangt nach Küssen an der Thür, und ungestraft liegen Bilderbücher auf dem Tisch, und Kreisel, Bälle, Puppen, und Papierdrachen werden zerknittert, und die kleine Suse legt ihr weiches Bäckchen mit furchtloser Hingebung an den väterlichen Bart, und Karl bekommt eine Patschhand, seinen Thaler, und Mutters Gesicht wird strahlend, und die Zeitung wird nicht leise sondern laut gelesen, und der Thee und die Butterschnitte und die Stunden verschwinden mit gleicher Schnelligkeit, denn ein Freudenfest hat begonnen: — Vater ist gekommen! —

II. O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit!

Wie es ein lachender Mund dem andern zurief! Wie es zitterte auf der Zunge der Alten, wie die geschwätzige Jugend es lispelte, und wie es gleich der Todtenglocke an das Ohr der Tiefbetrübten drang!

Kleine, emsige Füßchen liefen auf und ab und riefen den Ruhm des guten, heiligen Nikolaus aus. Das hübsche, blauäugige Mädchen erröthete, als es sein Christgeschenk an den Ringfinger steckte. O, es hätte können zehnmal kälter sein, als es war, und niemand wurde es gefühlt haben, da Jedermanns Herz so warm war! —

Sieh' das große Haus gegenüber! Wie hell fällt der Schein des Feuers auf diese seltnen alten Gemälde, auf Marmor und Dammast, auf Gold und Silber! — Nun putzen sie den Christbaum aus; kein Diamant strahlt heller, als die Augen dieser Kinder; es ist Alles Sonnenschein in dem großen Hause! —

Käthchen sitzt an ihrem niedrigen kleinen Fenster und sieht es Alles. Hier hängen keine Bilder an den Wänden, obgleich sie die Zeit weiß, wo sie mit den Seltensten geschmückt waren. Jetzt ist nichts hier, worauf das Auge zweimal blicken möchte, als das hübsche, traurige Gesicht seiner Bewohnerin. Aber nicht an vergoldete Pracht denkt sie! Letzten Weihnachten wurde ihr der Schatz eines edlen Herzens zu Füßen gelegt — jetzt nennt man sie Wittwe!

Was für ein kurzes Wort, um einen so umfassenden Schmerz auszudrücken!

Walter und sie waren so glücklich!

„Nur noch eine Reise, theure Käthe, so will ich eine Landratte werden, und mit Dir auf dem festen Lande bleiben."

Und Käthchen hing sich weinend an seinen Hals und sagte ihm ein stilles Lebewohl. Und seitdem? — O wie langsam rauschen die bleiernen Flügel der Zeit für das wachsame Auge und das lauschende Ohr der Liebe vorüber! Ihre Augen waren da, wo ihr Herz war und das war weit weg! — Tag auf Tag schlich vorüber; zuletzt kamen die niederschmetternden Worte: „Die ganze Mannschaft ist umgekommen." —

Mit diesem kurzen Ausspruch erlosch das Licht der Hoffnung in ihrem Herzen und die grüne Erde wurde ein weites Grab. Der Mehlthau fiel früh auf eine so schöne Blume. — Wohl gab es Viele, die gern das Feuer der Liebe in diesen sanften blauen Augen wieder entzündet hätten, aber Käthchen wandte sich mit Weh im Herzen von Allen ab zu ihrem kleinen, einsamen Zimmer, dort zu arbeiten, zu träumen, zu weinen und zu beten.

Und nun ist die Dämmerung erloschen und die heiligen Sterne haben sich, einer nach dem andern, hervorgeschlichen, Zeuge ihres Schmerzes zu sein. Da sitzt sie mit nassem Auge und leidvollem Herzen und belauscht die fröhliche Gruppe drüben. Das Leben ist so hell für jene, für sie aber so beschwerlich ohne jenen lieben Arm, um sich darauf zu stützen. Hätte sie jenes sterbende Haupt nur betten können, hätte sie ihn nur noch einmal können sagen hören: „ich liebe Dich, Käthchen!" Aber dieser verzweifelte Kampf mit den dunkeln, sich thürmenden Wellen! Dieser Schrei nach Hülfe, wo keine Hülfe kommen konnte! Ach, daß dieser starke Arm und dies brave Herz so niedergeschmettert werden mußten! Armes Käthchen! —

Gesegneter Schlaf, berühre sanft diese traurigen Augen! Quäle nicht dies betrübte Herz mit falschen Träumen! Sieh', sie lächelt; ein warmes Roth stiehlt sich auf ihre Wangen und trocknet die Thränen. Der Schlaf hat ihr den Geliebten wieder gegeben. Träume fort, so lange Du kannst, süßes Käthchen! —

„Dies ist das Haus, Herr! Mein Gott, daß Sie am Leben sind! Dies hier mit den kleinen Fenstern! Es ist kein Licht da, finden Sie den Weg, Herr?"

Tapp, tapp, klopft es ans Fenster. Käthchen erwacht aus ihrem süßen Traum und horcht. Sie zittert nicht, denn ein Schmerz wie der ihrige kennt weder Furcht noch Hoffnung. Sie ist bald angekleidet und nähert sich der Thür, indem sie das Lämpchen mit ihrer kleinen Hand beschattet. Sein flackernder Strahl fällt auf die gewaltige Gestalt vor ihr. Was sieht sie in den Umrissen derselben, daß ihre Zunge gelähmt und ihre Wange bleich wird? Diese marternde Ungewißheit! Wenn der Fremde doch sprechen wollte! —

„Käthchen"! —

Mit einem wilden Freudenschrei sinkt sie an seine Brust. Ach, kleine Käthe, Träume lügen nicht immer!

Ein fröhliches Weihnachtsfest, Käthchen! — (Stett. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen.

	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
4	8	28″ 0,77‴	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	WNW. frisch, wolkige Luft.
	12	28″ 1,49‴	6,4	6,1	5,2	NNW. frisch, klar.
	½ 4	28″ 1,80‴	5,3	5,4	4,0	NNW. mäßig, klar; schönes Wetter.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Donnerstag, 24. Decbr. Ohne Zweifel sind für Danziger Rechnung einige überseeische Verkäufe von Weizen gemacht worden, und wird der gegenwärtige Preisstand angelegt, so müssen sie einen Ueberschuß gewähren. In Folge dessen war für Weizen eine bessere Stimmung an der Kornbörse, wovon die mittelmäßigen Gattungen doch ausgeschlossen blieben. Die Forderungen waren am letzten Sonnabend um fl. 20 höher als Tages vorher und zum Theil sind diese bewilligt worden. Für hochbunte 132 . 36pf. Gattungen bezahlte man fl. 435 bis fl. 470; für bunte und feinbunte 130 . 34pf. fl. 405 bis fl. 440, für abfallende bunte 128 . 32pf. fl. 370 bis fl. 410, für ordinaire und rothe 125 . 33pf. wohl nicht mehr wie in v. W., fl. 330 bis fl. 375. — Eine beachtenswerthe Steigerung erlitt Roggen; die Consumenten scheinen auf die um diese Zeit gewöhnlichen und von den landschaftlichen Zinsenzahlungen angeregten starken Zufuhren gerechnet zu haben; während Weizen nun in dem bisherigen Maaß einkam, wurde anderes Getreide sehr knapp zugeführt, und Roggen stieg demnach durch Frage um 3 Sgr. pro Scheffel; 126 . 130pf. jetzt 38 bis 40 Sgr. — In Gerste bei kleiner Zufuhr keine Veränderung; 108 . 114pf. weiße, 35 bis 38 Sgr. — Von Spiritus kamen 750 Ohm, die flott geräumt wurden, anfangs zu 15⅙ Thlr. pro 9600 Tr., dann zu 15⅓ Thlr. und dem Anschein nach ist ferner auf Käufer zu rechnen; ob sich diese irgend zu höheren Preisen verstehen mögten, scheint zweifelhaft.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 24. December.

45 Last Weizen: 134—35pf. fl. (?), 132—33pf. und 133pf. von fl. (?) — fl. 445; 24 Last Roggen: 128pf. fl. 234; 3 Last Gerste: 111—12pf. fl. 213, 109pf. fl. 204.

Seefrachten zu Danzig am 24. Decbr.:
London 4 s 6 d pr. Qr. Weizen.

Bahnpreise zu Danzig vom 24. December.
Weizen 124—137pf. 45—77½ Sgr.
Roggen 124—130pf. 35—39 Sgr.
Erbsen 45—56 Sgr.
Gerste 104—118pf. 30—40 Sgr.
Hafer 65—84pf. 22--27 Sgr.
Spiritus 15⅓ Thlr. pr. 9600 % Tr. F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 23. Decbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99	Posensche Pfandbr.	4	—	96¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	99½	99	Posensche do.	3½	—	81½
do. v. 1852	4½	99½	99	Westpr. do.	3½	—	78
do. v. 1854	4½	99½	99	Pomm. Rentenbr.	4	89¾	89¼
do. v. 1855	4½	99½	99	Posensche Rentenbr.	4	89¼	—
do. v. 1856	4½	99½	99	Preußische do.	4	88¾	88¼
do. v. 1853	4	90¾	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	145½	144½
St.-Schuldscheine	3½	82¾	82¼	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9¾	9¼
Präm.-Anl. v. 1855	3½	110¼	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	79½	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	78¾	do. Cert. L. A.	5	92¼	—
Pomm. do.	3½	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	82½
				do. Part. 500 Fl.	4	—	82¼

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Hr. Kaufmann Wendtland a. Berlin. Hr. Landwirth Hein a. Stangenberg.

Hotel de Berlin:
Hr. Lieut. und Gutsbesitzer Hering a. Mirchau. Hr. Mäkler Lehmann a. Colberg. Hr. Rentier Thiele a. Insterburg. Hr. Kfm. Horn a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Bornstedt a. Ossowo u. Gräwert a. Lindow. Hr. Oeconom Zachow a. Klukskowahutta. Die Hrn. Kaufleute Fließner u. Tugendreich a. Berlin und Badt a. Saskoczyn.

Reichhold's Hotel:
Hr. Oekonom Oehlschläger a. Löbau. Die Hrn. Gutsbesitzer Witt a. Groß Grabau und Birkholtz n. Gattin a. Saspe.

Hotel de Thorn:
Hr. Oekonom Harder a. Pr. Stargardt. Hr. Oekonom v. Sikorski n. Gattin a. Lesna. Die Hrn. Kaufleute Krüger a. Berlin u. Pfeifer a. Frankfurt a. O. Hr. Fabrikant Hecht a. Berlin.

Hotel de St. Petersburg:
Hr. Kaufmann Goldmann a. Fordon.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.